

solchen Diebes- und Mordgefallen. In Tiflis sollen schauerhafte Zustände herrschen; die ganzen unteren Volksschichten, die Händler, Handwerker und Diensthofen setzen sich aus Diebesgefinde zusammen. Besonders unheimlich ist in dieser Beziehung die lauffähige männliche Bedienung — Mägde sind selten — auf deren Rechnung, die meisten Morde und Diebstähle zu setzen sind. Trotzdem Tiflis der Sitz des Statthalters und der Mittelpunkt der administrativen Verwaltung Kaukasiens ist, gehören räuberische Ueberfälle am hellen, lichten Tage gar nicht zu den Seltenheiten.

Amerika. Zum Aufstande in der zentralamerikanischen Republik Salvador veröffentlicht der „N. Y. H.“ folgendes Telegramm aus La Libertad: „In der Umgegend von Santa Anna haben einige bedeutende Schlachten stattgefunden. General Antonio Ezeta, der Bruder des Präsidenten, wurde verwundet, und der Anführer der Aufständischen, Gutierrez, soll schwer verwundet worden sein. Es heißt, daß die Empörer die Regierungstruppen aus Santa Anna vertrieben haben. Die Verluste an Todten und Verwundeten auf beiden Seiten waren bedeutend.“ Im Gegensatz zu dieser Darstellung sandte Präsident Ezeta selbst folgende Depesche an das genannte Blatt: „Die Regierung ist in drei großen Schlachten siegreich gewesen. Die Rebellen hatten 400 Todte und 1500 Verwundete. Die Regierungstruppen haben nur halb so viel verloren.“ Aus diesen ganz entgegengesetzt lautenden Meldungen muß zu werden, dürfte selbst einem Eingeweihten schwer fallen. — Nach Meldungen aus Santiago de Chile ist auch dort die Lage bedrohlicher geworden.

New-York, 11. Mai. Durch das in Venezuela stattgefundene Erdbeben sind auch die Städte Santa Cruz und Guayana zerstört worden. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, sind 15 000 Menschen ums Leben gekommen.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 12. Mai 1894.

Der heutige No. liegt eine Sonderbeilage, enthaltend den vollständigen Fahrplan der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt, bei. Wir machen auf diese Beilage, die von der Direction der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft unseren Abonnenten überreicht wird, hiermit aufmerksam und empfehlen die Aufbewahrung des übersichtlichen Fahrplanes, um denselben bei Bedarf zur Orientirung zu Hand zu haben.

— Gutem Vernehmen nach ist in unserer Stadt in nächster Zeit die Verwirklichung eines längst gehegten und allgemein getheilten Wunsches zu erwarten. Wenn wir recht unterrichtet sind, beabsichtigt eine hiesige Gesellschaft, am Kaiser Wilhelm-Platz ein Dampfbad zu erbauen. Es dürfte damit einem fühlbaren Bedürfnis begegnet werden, denn seither war man, um ein Dampfbad zu nehmen, gezwungen, nach Döbeln oder Meissen oder Dresden zu reisen, und das war, ganz abgesehen von dem Zeitverlust, immerhin mit ziemlichen Kosten verknüpft. Der Kostenaufwand erhöhte sich, sobald die Anwendung mehrerer Bäder und damit gleichzeitig ein kürzerer oder längerer Aufenthalt in dem Badeorte nothwendig war. Weiter setzte sich Derjenige, der kurze Zeit nach dem Bade die Rückreise antrat, wenigstens bei kalter Witterung immer der Gefahr aus, sich eine Erkältung zuzuziehen und dadurch das Uebel, gegen welches er im Bade Heilung suchte, nur schlimmer zu machen, oder bei normaler Gesundheit den Keim zu einer Krankheit zu legen, denn nachweislich rühren hier die meisten Krankheiten von Erkältung her. Allen diesen Uebelständen würde durch Errichtung einer der Neuzeit entsprechenden Badeanstalt am Platze für irisch-römische und russische Dampfbäder mit gleichzeitiger Einrichtung für Wannenbäder in wirksamer Weise begegnet werden. Natürlich müßte neben den eigentlichen Badevorrichtungen in besondere auch bezüglich der räumlichen Verhältnisse allen Ansprüchen Rechnung getragen werden, so daß die Anstalt im Stande wäre, für eine sol. e in Dresden oder Leipzig vollen Ersatz zu bieten. Die Dampfbadeanstalt, die früher an der Kastanienstraße bestand — die aber, wie man hört, in neuester Zeit überhaupt außer Betrieb gesetzt worden ist — war in der Räumlichkeit zu beschränkt und in der ganzen Anlage und Einrichtung zu unvollkommen und konnte daher im besten Falle nur als Nothbehelf gelten. Trotzdem ist dieselbe immerhin vielfach benutzt worden. Ein großer Nachtheil für eine ausgedehntere Benutzung war hier weiter der, daß jedes einzelne Bad vorausbestellt werden mußte. Soll jedoch eine Badeanstalt allen Ansprüchen genügen, so muß in derselben neben einer vorzüglichen zeitgemäßen Einrichtung vor allem auch auf einen regelmäßigen Betrieb Bedacht genommen werden. Von der betreffenden Firma steht es zu erwarten, daß sie sich der Aufgabe in jeder Beziehung vollkommen bewußt ist und daß sie, sobald sie an die Ausführung des Projekts herantritt, auch etwas Ganzes schaffen wird. Die Frequenz der Badeanstalt dürfte bei dem Wohlthum der Stadt und bei der günstigen Lage derselben außer allem Zweifel stehen. Sicher würde dieselbe auch von der Umgegend, wie nicht minder von der hiesigen Garnison und von dem Militär im Barackenlager vielfach benutzt werden.

— Bei Pfingstbesuchen in der Residenz sei auch auf das Panorama in der Prager Straße hingewiesen, in welchem gegenwärtig ein neues Bild, die Sachsen vor Paris am 2. Dezember 1870, aufgestellt ist. Gemalt wurde dasselbe von dem als Landschaftler hervorragenden Professor Bracht in Berlin und von dem an der Ausführung der meisten deutschen Panoramen beteiligten Historienmaler Koch.

— Nach der Wetterregel: „Wie der Freitag, so der Sonntag!“ hätten wir regnerische Feiertage zu erwarten. Doch diese Regel trifft, wie alle anderen Witterungsregeln, ja nicht immer zu und zu dem hatte sich am Freitag nach dem Regen der Himmel wieder aufgeheitert und erfreute uns zuletzt noch mit heiterem Sonnenschein. Auch heute hellte sich der Himmel auf und so ist Hoffnung vorhanden, daß auch die Pfingstfeiertage durch ein herrliches Festwetter ausgezeichnet werden. Im Interesse der üblichen Pfingstreisen

und der vielen Schlagschiffe, die in der Pfingstwoche abgehalten werden, ist dies nur zu wünschen, wie nicht minder im Interesse aller derjenigen Wirthe, die auf das Pfingstgeschäft geradezu angewiesen sind, wenn sie nicht in ihrer ganzen Jahreseinnahme empfindlich geschädigt werden sollen. Trotzdem das Pfingstfest heuer sehr zeitig fällt, bietet die Natur doch in Folge der warmen Temperatur im April und der dadurch hervorgerufenen frühzeitigen Entwicklung der Vegetation in Feld und Wald und Garten dasselbe herrliche Bild voll Frühlingsreize und Venezianerheiten wie sonst zu Pfingsten. Wir wünschen allen Ausflüglern zu Berg und zu Thal, allen Theilnehmern an den Schlagschiffen, allen Besuchern der Garten- und Parkkonzerte, allen Festtagsgästen in Stadt und Land schöne und — recht vergnügte Pfingstfeiertage.

— Die Vermuthung, daß die prophezeigte Maiserplage in Folge der frühzeitig entwickelten Vegetation nicht eintreten werde, hat sich vollkommen bestätigt, denn es ist nicht nur keine Plage, sondern sogar ein „wirklicher Mangel“ an Maiskorn eingetreten und unsere Jugend sucht vergebens nach diesem so begehrten „Jagdartikel“. Als Ursache dieses vollständigen Ausbleibens nimmt man an, daß die Maiskörner durch die im Februar und Anfang März herrschende Wärme frühzeitiger entwickelt schon in die Nähe der Erdoberfläche gelangten und durch den nochmals eintretenden Frost und durch das Schneewasser vernichtet worden sind.

— Zum Schutze der Radfahrer sei mitgetheilt, daß von der Strafkammer des Bayreuther Landgerichts ein roher Mensch, der einem Radfahrer den Pneumatik-Reifen des Velocipedes durchstochen hatte, zu sechs Monaten Gefängnis, Schadenersatz und Tragung sämtlicher Kosten verurtheilt wurde.

Mägeln, 10. Mai. Im benachbarten Mähls kletterte beim Abendläuten ein 13jähriger Knabe in den oberhalb der Glocken befindlichen Raum des Kirchturms, stieg durch eine Oeffnung nach außen, um hier nach den dort nistenden Tauben zu sehen. Hierbei verlor er das Gleichgewicht, stürzte herab, im Fallen auf einen Mauervorsprung aufschlagend und kam dicht neben dem hiesigen Schönen des Kantors auf die Höhe zu stehen. Er hatte beide Knöchel gebrochen und lagte über Schmerzen im Rücken, war jedoch bei voller Besinnung.

Meißen, 11. Mai. Der gestrige Nachmittag brachte uns in der fünften Stunde ein Gewitter, welches sich durch mehrere Donnerschläge und starken Sturm bemerkbar machte. Der Straßenstaub verdunkelte oft längere Zeit die Luft. Zu Niederschlägen unbedeutender Art kam es erst am Abend.

Dresden. Das Vaugerüste des neuen Finanzministeriums, gegenüber der Terrasse, ist in den letzten Tagen vollends entfernt worden, und dem Beschauer fällt vor allem der eigenartige Schmuß in die Augen, welcher im Giebel- und Frontfeld angebracht ist. Sarcina, als stehende Figur, umgeben von verschiedenen, die einzelnen Gruppen des Staatswesens darstellenden Gestalten, hebt sich in bunten Farben, als Gemälde von dem goldähnlichen Hintergrunde ab. In der Fabrik von Büttow und Boch aus kleinen Steingutplättchen hergestellt, ist es wohl die erste größere derartige Arbeit und dürfte diese Herstellungsweise, bei der zweifellos Wetterbeständigkeit der glasierten Tafeln, noch eine Zukunft haben. Die Arbeit soll so vorzüglich sein, daß selbst in der Nähe die Augen nicht bemerkbar sind.

Firma, 11. Mai. Wenn auch aus den Sandsteinbrüchen der sächsischen Schweiz kolossale Steine zu Bau- und Industriezwecken schon in ungeheurer Menge geliefert worden sind, so dürfte ein Riesenschleifstein, welcher aus einem Wehlener Bruche stammt und für eine belgische Glasfabrik geliefert wird, gewiß die erste Stelle mit einnehmen. Die Firma H. Schmidt, welche den Auftrag ausführt, hat noch zwei solche gigantische Steine anzufertigen. Erwähnter Schleifstein wird nach der Fertigstellung ein Gewicht von 210 Zentnern besitzen und 2 Meter Durchmesser haben. Mit dem Hochstein wog derselbe 230 Zentner.

Schandau: Eine „schauerliche Geschichte“ hat sich nach der „Z. N.“ jüngst Nachts in einem Dorfe in der Nähe von Schandau abgespielt. „Das ist meine, das ist deine“, ertönte es mit Grabestimme aus dem sog. Weinhaus auf dem dortigen Kirchhof. Der vorbeigehende Nachtwächter steht starr vor Entsetzen; seine Zähne klapperten fast so laut, wie es aus dem Weinhaus schallt, wo bei jedem Rufe ein Geräusch ertönt als ob Knochen auf einem Haufen geworfen würden. — „Herr Zernersch, de Dhoden dheeln ihre Knochen“, murmelt der biedere Nachtwächter vor sich hin und läuft, bis er nicht mehr kann. Gerade kommt der Herr Gemeindevorstand mit dem Gemeindefreier von einer Sitzung aus dem Gasthose. „Herr Vorstand, in der Beekammer dheeln de Dhoden ihre Knochen“, schreit ihnen der geängstete Nachtwächter entgegen. Kopfschütteln ob der seltsamen Bär. Dann marschieren alle drei nebst zwei handfesten Knechten nach dem gewissen Weinhaus. Wichtig, wie sie leise heranzuschleichen, daselbst Geräusch mit dem gleichzeitigen, geisterhaften: „Meine, Deine!“ „Alle guten Geister!“ — stammeln die angstbleichen Lippen und sogleich flüchten sich die Honoratioren hinter die breiten Rücken der Knechte. Diese aber, etwas steptischer, als ihre Herren, meinen: „Wir müssen da ärst emol ub'n nei gucken.“ Eben war ein Gitterfenster, da hinauf stieg der Eine auf des Andern Schulter. Während die andern drei jeden Augenblick meinten, eine Knochenhaust herauslangen und dem Borwichtigen den Hals umdrehen zu sehen, brüllte der Knecht ins Fenster hinein: „Ihr Galluntenbande, mer w'rn Eich gleich dheeln heissen!“ Wie sich dann herausstellte, waren es drei Bagabunden, die dem „Vorstand“ die gebachten Birnen vom Boden gestohlen hatten und diese hier in Ruße unter sich theilten. Daher das klappernde Geräusch und das vermeintliche Knochenvertheilen. Natürlich wurden die falschen Geister einzuweisen in das Sperrhaus gebannt.

Partha, 11. Mai. Ein tief beklagenswerthes Unglück

ereignete sich in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages in dem benachbarten Geroldsdorf dadurch, daß 3 Personen, der 34 Jahre alte Gutsbesitzer Franz Liebig, dessen Knecht und ein hinzugelommener Stuhlbauer durch Gase in der Jauchegrube erstickten. Alle angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Zwickau, 11. Mai. Gestern Nachmittag 3 Uhr traf hier ein schweres Gewitter auf. Blizschläge folgten sich in kurzen Zwischenräumen. Nach den bisherigen Ermittlungen haben drei Blizschläge den Marienkirchturm getroffen, die telegraphische Leitung zerstört u. Ein Blizschlag traf auch einen elektrischen Wagen, ohne jedoch nennenswerthe Folgen zu hinterlassen. Ein wolkenbruchartiger Regen, mit schwachem Hagel gemischt, hat die Felder, Wege u. arg geschädigt. Die Mulde, der Ederbacher, Planitz-, Marienthaler und Moritzbach sind stark angeschwollen.

Altenburg, 10. Mai. Eine Stadt ohne Schulden dürfte heute zu den Seltenheiten gehören, und doch erfreut sich unsere Nachbarstadt Meuselwitz dieses Vorzuges. Noch vor Jahresfrist wies auch Meuselwitz eine Schuld von 83215 Mk. auf, aber durch den Verkauf des sogenannten Stadthauses erhielt es soviel, daß die Schuld bis auf den letzten Heller getilgt werden konnte.

Leipzig, 10. Mai. Die Pläne für die neuen Kasernen, die auf Mückener Gebiet errichtet werden sollen, sind mit ziemlicher Beschleunigung fertig gestellt worden und haben auch, wie zuverlässig verlautet, die Genehmigung des Kriegsministeriums erhalten. Erst jetzt wird sich also der genaue Vertrag zwischen dem Kriegsministerium und der Stadt wegen Uebernahme der Pleißenburg durch die Stadtgemeinde festsetzen lassen, weil in dem ursprünglichen Entwurfe die Kasernenbauten eine sehr wichtige Rolle spielten. — In Reudnitz hatte der Kirchenvorstand vor Kurzem beschlossen, den Bau einer zweiten Kirche mit möglicher Thätigkeit zu fördern, damit aber erst zu beginnen, wenn 30000 Mk. bares Geld dafür aufgebracht sein würde. Die Hausbesitzer, die dadurch eine weitere Belastung befürchten, haben dagegen Widerspruch erhoben; sie meinen, daß die eine vorhandene Kirche noch lange Zeit ausreicht. Der Kirchenvorstand, der einen Beschluß der Landessynode für sich hat, daß nicht mehr als 20000 Seelen auf ein Kirchspiel kommen möchten, hat natürlich im Interesse seiner Kirchengemeinde gehandelt, wenn er den Beschluß faßte. Aller Widerstand wird wohl nichts helfen. — Für die nächsten hier zusammen tretenden Elektrotechniker Deutschlands wird am 8. Juni im neuen Gewandhaus ein Konzert veranstaltet, wofür die städtischen Körperschaften 2500 Mk. bewilligt haben.

Oldenburg. Ein schrecklicher Unglücksfall wurde auf der Mosleshöhe durch das leichtsinnige Spiel mit einem geladenen Gewehr verursacht. Der 16jährige Rekrut Bruns, der in der Bude des Schlächtermeisters viele beschäftigt wurde, hatte einen Hinterlader in der Bude und war der Meinung, daß die Schußwaffe nicht geladen wäre. Bruns sagte zu der anwesenden Köchin: „Schall ich dir mal schreien?“ Er legte hierauf an und drückte ab. Zum Entsetzen des Jungen und aller Anwesenden ging, da die Flinten geladen war, der Schuß los. Die Entfernung zwischen dem Gewehrlauf und der Köchin betrug nur etwa zwei Meter. Die ganze Schrotladung drang der unglücklichen Köchin in das linke Auge. Sie stürzte sofort todt zur Erde. Das Gesicht der Leiche war schrecklich entstellt. Der leichtsinnige Junge wurde sofort verhaftet.

Karlruhe. Ein Kaufmann, der sich mit der Offerte von Kaffeefendungen in Postpaketen von 10 Pfund beschäftigt, hatte eine seiner üblichen Postkarten ebenfalls an eine hiesige Dame entsendet mit dem Bemerkten, daß er den Kaffee abschießen würde, wenn nach acht Tagen eine ablehnende Antwort nicht einging. Die Adressatin ließ die Postkarte unberührt und erhielt darauf das Postpaket unter Nachnahme. Als die Einlösung verweigert wurde, drohte der Kaufmann mit seinem Rechtsanwalt, und „daß der Dame erhebliche Gerichtslosten entstehen würden.“ Die zutringliche Mahnung kam zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft und das Gericht verurtheilte den Hamburger Kaufmann wegen verführerischer Erpressung zu 10 Tagen Gefängnis. Auf eingelegte Berufung hat das Reichsgericht die Entscheidung bestätigt.

Krefeld. Der Luftschiffer Ferrel und Miß Polly hatten am Sonntag im hiesigen Thiergarten Luftballonfestlichkeiten unternommen. Als Miß Polly kurz vor Eintritt der Dunkelheit zum Abstieg mit dem Fallschirm den Sprung aus der Gondel machte, versagte die Auslösemechanik des Fallschirms und die Artistin hing hilflos unter der Gondel, die zu erklettern sie nicht mehr die Kraft hatte. Endlich gelang es ihr, eins der Seile, die den in bedeutender Höhe schwebenden Ballon hielten, zu ergreifen. An diesem ließ sie sich unter Einwirkung der Haut der Handschellen zur Erde hinabschleiten. Hierbei gerieth die Luftschifferin noch in die Zweige eines Baumes und wurde dann bewußtlos weggetragen. Des nach Tausenden zählenden Publikums hatte sich während des Vorganges eine große Aufregung bemächtigt. Viele Frauen fielen in Ohnmacht.

Vermischtes.

Vom Wachtposten erschossen. Aus Posen wird vom 10. gemeldet: Heute Vormittag belästigte die unter Sittenaufsicht stehende Michalina Kozmarek den Militärposten am Kriegspulvermagazin 4. Als der Posten sie verhaften wollte, versuchte sie sich erst am Eingang des Magazins und ergriß dann die Flucht. Nach sechsmaligem Anruf schoß der Posten auf die Fliehende, die gleich todt zusammenbrach. Daß durch Stubensliegen Krankheitskeime übertragen werden können, ist eine feststehende Thatsache; die Thiere sollten schon deshalb in menschlichen Wohnungen nicht geduldet werden. Besondere Gefahr droht von ihnen Hühnern oder gar bewußtlosen Kranken, wie ein Fall zeigt, den Dr. Pflüger, ein württembergischer Arzt, erlebte. Ein mehr als dreijähriges